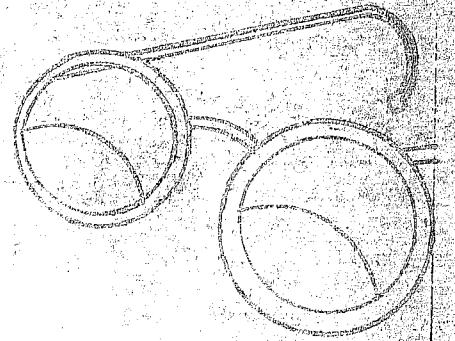


# die Brille



6a

Gerhart - Hauptmann - Schule

6a

I

Dezember 1963

I

## Unsere Klassenzeitung.

Warum wir eine Zeitung machen, wollt ihr gerne wissen? Wir werden es euch erzählen.

Auf die Idee kamen wir in einer Sozialkunde - Stunde bei Herrn Ney. Da hörten wir, daß die Menschen sich zuerst ihre Mitteilungen mündlich oder auch durch Trommel- und Rauchzeichen machten. Primitive Völker tun das ja heute noch. Zur Zeit der Ritter wurden Nachrichten sogar gesungen. Schriftliche Bekanntmachungen hatten ja solange keinen Sinn, wie die Menschen noch nicht lesen konnten. Aber auch als schon einige Leute die Buchstaben konnten, gab es nicht sofort eine Zeitung, sondern höchstens Handzettel. Manche sind sogar berühmt geworden.

Tageszeitungen, wie wir sie heute kennen, sind kaum 300 Jahre alt. Eine Zeitung herzustellen, ist auch nicht einfach. Viele müssen mitarbeiten. Verantwortlich ist die Redaktion. Diese sammelt Nachrichten, die ihr Agenturen, Korrespondenten oder Reporter zustellen. Es gibt nicht nur eine Redaktion bei einer Zeitung: Eine ist für politische Meldungen zuständig, eine andere für örtliche Nachrichten. Eine gibt Sportblätter heraus, eine andere Neuigkeiten aus der Wirtschaft. Auch für Anzeigen und Reklame gibt es eine Redaktion. Manche Leser wollen wissen, was im Theater gespielt oder im Museum gezeigt wird. Dafür ist eine Redaktion verantwortlich, die einen französischen Namen hat: F e u i l l e t o n . Wenn man das Wort ausspricht, klingt es wie F ö j e t o n g . Diese Redakteure sorgen auch für die Unterhaltung der Leser, sie machen die Rätsel- und Witzecke und die Bildergeschichten.

Nun haben wir es einmal selbst mit einer Zeitung versucht. Wir haben Redakteure gewählt und alle Schüler der Klasse zu Mitarbeitern bestimmt. Unsere Agenturen sind die großen Tageszeitungen, aus denen wir die wichtigsten Nachrichten eines Monats aussuchen wollen. Vor allem aber wollen wir selbst gut beobachten, was in unserer Schule, in unserer Stadt und in der Natur geschieht. Wir werden auch einmal von einer Unterrichtsstunde berichten oder einen guten Aufsatz bringen. Vielleicht schreibt auch mal ein Lehrer für die einzige Klassenzeitung der Gerhart - Hauptmann - Schule, für D i e B r i l l e .

Die Redaktion der Klasse 6a

monats die wichtigste nachricht des monats die wichtigste nachricht des monats

63 63 63 63 63 63 63 NOVEMBER 63 63 63 63 63 63

J o h n F. K e n n e d y i n D a l l a s e r m o r d e t

22. November 1963 12 Uhr 29 Ortszeit

Ein Attentäter, dessen Name bis heute noch nicht mit Sicherheit feststeht, erschoss den amerikanischen Präsidenten John Fitzgerald Kennedy, als er mit seiner Frau und dem Gouverneur von Texas im offenen Wagen durch Dallas fuhr. Die ganze Welt ist heute noch erschüttert, denn alle mochten den erst 46-jährigen Kennedy.

Wir erinnern uns noch gut an seinen Besuch in Deutschland im Sommer dieses Jahres, vorallem an seine Rede in Berlin. Damals sprach er vor dem Schöneberger-Rathaus zu vielen hunderttausend Berlinern.

John F. Kennedy war der vierte Präsident der Vereinigten Staaten, der einem Anschlag zum Opfer fiel. Von den anderen drei Präsidenten war der bedeutendste Abraham Lincoln. Er wurde 1865 in einer Theaterloge erschossen weil er sich für die Gleichberechtigung der Sklaven eingesetzt hatte. Die anderen beiden Präsidenten, die bei Attentaten ihr Leben lassen mussten, hiessen James A. Garfield ( 1881 ) und William McKinley ( 1901 ) .

John F. Kennedy

Am vergangenen Freitagabend sass ich mit meinen Eltern beim Abendessen. Nebenbei lief der Fernsehapparat. Es begann die Tagesschau. Der Sprecher verlas eine Nachricht, dass auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ein Attentat verübt worden sei. In der Stadt Dallas in Texas wurde aus einem Haus, während Kennedy mit seinem berühmten Lächeln im Wagen vorbeifuhr, drei Schüsse abgegeben. Wir alle waren sehr überrascht, glaubten aber an die Rettung des Präsidenten. Kurze Zeit später wurde gemeldet, dass John Fitzgerald Kennedy verstorben sei. Ich zweifelte an dieser Meldung. Weiter erfuhr ich nichts mehr und ging schlafen. Als ich am Samstagmorgen mein Radio einschaltete hörte ich Trauermusik und wartete die 7 Uhr-Nachrichten ab. John F. Kennedy war wirklich tot. Ich konnte es noch gar nicht fassen, dass dieser beliebte Mensch nun nicht mehr leben und wirken sollte.

( E. Neur. )

## HARTE ZEIT FÜR UNSERE VÖGEL

Wenn die Tage kürzer werden und die Kälte alles erstarren läßt, beginnt für viele Tiere eine schlechte Zeit. Am schwersten ist es dann für unsere Vögel. Die kahlen Bäume bieten kaum noch Schutz für sie, und der Boden ist so hart gefroren, daß sie keine Würmer mehr picken können. Wer nicht kräftig genug ist, muß erfrieren oder verhungern. Ob wir den armen Vögeln nicht helfen sollten?

Ein wenig Holz für das Futterhäuschen wird wohl jeder sich leicht besorgen können. Die Seitenwände und ein weit vorgezogenes Dach sollen Schutz gegen Wind und Schnee sein. Überdies ist es gut, wenn wir das Häuschen an einer windgeschützten Stelle unterbringen.

Das Futter müssen wir sorgsam auswählen. Die Körnerfresser freuen sich über eine Hand Sonnenblumenkerne. Rotkehlchen, Dompfaffen, Drosseln, Buchfinken und einige andere Vögel wären damit aber nicht zufrieden. Sie brauchen Weichfutter, nämlich Apfelstückchen, Quark oder Trockenobst. Aber davon dürfen wir nie zu viel auslegen, denn Weichfutter gefriert schnell.

Wem das alles zu umständlich ist, der kann beim Kaufmann oder Drogisten ein paar Futterringe erstehen. Diese enthalten meist Talgfett und Kernfutter. Man hängt sie am Fenster oder einer anderen geschützten Stelle auf.

Eines aber dürfen wir nicht tun: Vögel dürfen im Winter kein Wasser von uns bekommen. Sie trinken nämlich nicht nur das Wasser, sondern sie baden auch darin. Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie es einem Vogel mit nassen Gefieder ergeht. Bei Frost kann es nicht trocknen, und das arme Tier muß zugrunde gehen.

gez. Hans Werner Schröder

## CAPITOL ODER CINEMA?

In einer Klasse unserer Schule erzählte Herr Ney kürzlich, wie Gänse einmal das Capitol und die Stadt Rom vor feindlichen Truppen gerettet haben sollen. Einige Schüler hatten nämlich gemeint, Gänse seien doch ganz dumme Tiere.

In der nächsten Stunde fragte Herr Ney nach dieser Geschichte. Einer meldete sich. Er hatte sich die Geschichte gut gemerkt und wußte noch, daß die Gänse die schlafenden Wachen durch ihr Geschnatter geweckt hatten; nur der Name *Capitol* wollte ihm nicht einfallen. "Na", sagte Herr Ney, "es gibt ein Kino in Kassel, das den gleichen Namen hat!" Da geht dem Schüler ein Licht auf: "*Cinema*, die Gänse retteten das *Cinema*!"

# D A S W O L L T E D I E B R I L L E G E R N E W I S S E N

## W I R B I T T E N U N S E R E L E H R E R U M E I N I N T E R V I E W

Wir sprachen mit dem Rektor und unserem Klassenlehrer.

Herr D o c k h o r n ist erst 42 Jahre alt. Er hat wie die meisten Menschen seine Steckenpferde (heute sagt man H o b b i e s). Sie heißen: Gute Schallplatten und wirtschaftspolitische Bücher. Sein Lieblingsdichter ist Hermann Hesse.

Wir fragten ihn, wie er zur Fünftage-Schule stehe. Herr Dockhorn gab uns gerne Auskunft: "Ich halte sie für sehr gut; aber im Augenblick sehe ich noch keine Möglichkeit, sie an unserer Schule zu verwirklichen. Uns fehlen die geeigneten Räume, wir können auch nicht für Sport-, Spiel- und Ruheplätze sorgen."

gez. Norbert Schmidt

(Wißt ihr eigentlich, wer Hermann Hesse war? Er ist erst 1963 im Alter von 85 Jahren gestorben. Von Geburt war er Deutscher; er hatte aber die Schweizer Staatsbürgerschaft. Hesse hat viele bedeutende Bücher geschrieben; eines hat den aufregenden Titel "Der Steppenwolf". Schaut doch mal im Bücherschrank eurer Eltern nach; vielleicht findet ihr dieses oder ein anderes Werk von Hermann Hesse!)

-----

Herr R e n n e r ist 53 Jahre alt. 1951 kam er an unsere Schule. Zwei Klassen hat er seitdem bis zum Abschluß der Mittleren Reife geführt. Er möchte das natürlich auch mit unserer Klasse tun. Zu seinen Hobbies gehören gute Bücher und das Schachspiel. Gern geht er auch ins Theater. In seiner Studentenzeit war er Meister im Turnspringen, also ein sehr guter Sportler. Er ist als Junge gern zur Schule gegangen und tut es auch heute als Lehrer noch. Dennoch freut er sich, wenn mal eine Stunde ausfällt. Wir fragten auch Herrn Renner, was er von der Fünftage-Schule halte. "Ein guter Gedanke, aber - wegen der vielen Fahrschüler - für unsere Schule weniger geeignet."

gez. Ernst Neurath

(Wenn ihr ein Schachbrett zu Hause habt, zählt doch einmal seine Felder! Es gibt ein Märchen, in dem ein Schachbrett eine Rolle spielt. Danach soll ein reicher, aber dummer und habgieriger Mann von einem armen, dafür aber klugen Schachkenner hereingelegt worden sein. Wer kennt diese Geschichte, dessen Hauptfigur ein Schachbrett ist, das vor mehr als tausend Jahren von den Arabern nach Europa gebracht wurde? Daß die Araber gute Rechenkünstler waren und mit Zahlen umgehen konnten, ist euch ja sicher nicht neu, oder?)

Wir wissen es natürlich schon längst,....

....daß wir auf dem Schulhof nicht mit Schneebällen werfen dürfen!

....daß wir vor Beginn einer jeden Stunde die benötigten Fachbücher bereitlegen sollen!

....daß wir Stühle und Bänke sorgsam behandeln müssen!

....daß nach der letzten Unterrichtsstunde die Stühle zurückgestellt werden sollen!

....daß am 12.Dezember 1963 eine neue Pausenordnung eingeführt wurde:

8.00 - 8.40

8.45 - 9.30

15 Minuten Pause

9.45 - 10.30

10.35 - 11.20

15 Minuten Pause

11.35 - 12.15

12.20 - 13.00

Die Fünfminutenpausen dienen nur dem Lehrer-oder Klassenrauswechsel, wer austraten will bittet um Erlaubnis.

L i e b e E l t e r n !

Die B r i l l e wünscht Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.Übrigens findet am 13. J a n u a r 1964 von 8.30 - 12.00 ein Elternsprechtag statt.Wenn Sie hören wollen,wie gut die Lehrer uns beurteilen, dann kommen Sie doch bitte an diesem Tag zur G e r h a r t - H a u p t m a n n - S c h u l e.

Die Redaktion der Brille:

Chefredakteur	Horbert S c h m i d t
Politik	Ernst N e u r a t h
Lokales	Roland F r i e d r i c h
Feuilleten	Günter M o r c h e
Sport	Reinhard M e h l e r
Anzeigen	Albrecht R o u f e

## Lichter, Weihnachtsbäume und Spielzeug

Wenn wir in den Tagen vor Weihnachten durch die Straßen unserer Stadt gehen, dann sind sie heller als zu irgend einer anderen Zeit. Die großen Geschäftshäuser haben bunten Lichterschmuck angelegt und die Straßen sehen aus wie eine Allee ungezählter Lichter. Manche Menschen hasten mit Paketen beladen durch die abendliche Stadt, andere bummeln von Schaufenster zu Schaufenster und freuen sich über all die schönen Dinge. Auf dem Friedrichsplatz werden von zwei Lastwagen große und kleine Weihnachtsbäume abgeladen.

Wo sonst die Auspuffgase der Autos den Menschen lästig sind, ist ein neuer Duft nach Tannen und Harz.

Die Kinder sehen sich meistens die Spielsachen an und hoffen, am Heiligabend etwas davon unter dem Weihnachtsbaum vorzufinden.

## Wenn ich aus unserem Klassenfenster schaue .....

Wenn ich aus einem Fenster unserer Klasse nach draußen sehe, dann sagen die Lehrer immer: "Was gibt es denn da zu gucken? Paß gefälligst auf und nimm deine Gedanken zusammen!"

Manchmal gucke ich aber doch, dann ist natürlich Pause und dagegen haben die Lehrer auch nichts.

Dabei gibt es so viel zu sehen: Ganz breit steht da der Zwehrener Turm, auf dem früher einmal eine bedeutende Sternwarte war. Hier war vor vielen Jahren die Stadt zu Ende und die Landstraße begann. Sicher war sie staubiger als der Steinweg. Habt ihr eigentlich schon die Sonnenuhr an dem Turm entdeckt?

Vom Fenster aus kann ich aber auch das Naturkunde-Museum erkennen. Das war nicht immer ein Museum. Es gab eine Zeit, die ist zwar schon ein paar hundert Jahre vorbei, da wurde in dem Gebäude Theater gespielt. Deswegen ist es überhaupt gebaut worden. Es war der erste feste Theaterbau Deutschlands, den man sogar schon heizen konnte. Außerdem hat darin ein Franzose namens P a p i n die älteste Dampfmaschine gebaut. Ob sie schon richtig funktioniert hat?

Wenn ich aus dem Fenster sehe, dann stelle ich mir vor, wie der Herr Papin mit seiner Dampfmaschine zum Theaterdirektor kommt und der sagt zu ihm: "Ich brauche keine Dampfmaschine, wir heizen mit Holz."

R. Friedrich

## UNSERE DICHTERECKE

### November

Die letzten Blätter fallen nieder,  
der Sturm singt seine Lieder,  
das mürbe Laub liegt dicht,  
der Rechen zerbricht.

Der Wind zerbricht die Zeit,  
Herbstwind, das geht zu weit.

### Wintergedicht

Schneeflocken segeln durch die Luft,  
kein Blümlein hat mehr seinen Duft.  
Alles hat ein weißes Häubchen auf,  
und zugefroren ist des Bachleins Lauf.  
Nur Spuren führen kreuz und quer,  
sie stammen wohl von Vögeln her.  
Und tappte da nicht gar ein Reh  
nach Futter suchend durch den Schnee?

Es kracht der Frost im hohen Baum,  
erzählt aus seinem Wintertraum.

Rainer Stollner

### Der Weihnachtsbaum

Ich hab' den Baum geseh'n  
im Walde grün und schön.  
Doch da, o Weh, doch da, o Schreck,  
holten ihn zwei Männer weg.

Sie brachten ihn geschnürt zur Stadt,  
die er noch nie gesehen hat.  
Und da ist bald ein Herr gekommen,  
der hat ihn mit nach Haus' genommen.

Da hab' ich wieder ihn geseh'n,  
er war noch immer grün und schön,  
die Krone war zwar abgeknickt,  
doch dafür war er bunt geschmückt.

Vielleicht war das zu schwer für ihn?  
Bald war er nicht mehr schön und grün.  
So hat man schließlich ihn gepackt  
und Brennholz aus dem Baum gehackt.

Rainer Horst

---

## KLAUS' REISE ZUM MARS

---

Klaus wollte einmal zum Mars reisen, um zu sehen, was es dort alles zu beobachten gibt, denn er hatte schon oft gehört, daß auf dem Mars Menschen leben. Er ging also zum Raketenstartplatz und bestieg eine Rakete. „10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, Feuer!“ ertönte es im Lautsprecher und bei Feuer wurde die Rakete in die Luft geschossen. Klaus' aufregende Reise hatte begonnen. Es dauerte nicht lange, bis die Rakete auf dem Mars landete. Klaus stieg aus und betrachtete sich die Marsmenschen, die ihn umringten. Einer sprach: „Was ist das für ein komisches Subjekt, das mit so einem Vogel hierher fliegt, es gehört nicht hierher, los, sperrt es ein.“ Klaus lief weg. Er mochte wohl auf dem ganzen Mars herumgelaufen sein, als er seine Rakete wieder sah. Schnell bestieg er sie. Sofort kamen die Marsmenschen, um ihn aus der Rakete herauszuholen. Klaus flog schnell zurück zur Erde, und die Luft, die die Rakete zurückstieß, blies die leichten Marsmenschen um. Bald hatte Klaus den Erdball erreicht und wurde fröhlich in Empfang genommen. Vorläufig hatte er genug vom Mars. Aber er wußte nun ganz genau, daß auf dem Mars Menschen leben. Krrrrrr!!! machte der Wecker und Klaus rieb sich die Augen. Ach, er hatte alles nur geträumt.

Günter Morche

### Vorsicht

Der Winter, der Winter,  
der ist etwas für Kinder.  
Dann laufen wir zur Rodelbahn  
und zieh'n die Schlitten schnell bergan.  
Der Winter, der Winter,  
der ist etwas für Kinder.

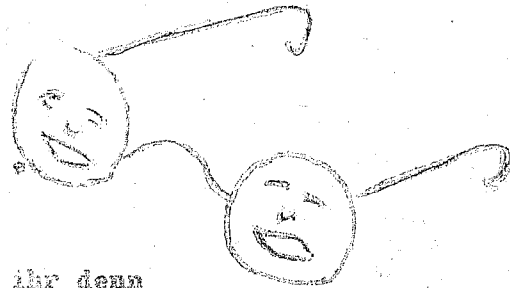
Dann sausen wir die Bahn hinab,  
der Schnee staubt auf -und nicht zu knapp-,  
kalt werden Ohr und Hände,  
dann ist die Bahn zu Ende.

Doch seht euch vor, ihr Groß und Klein,  
sonst brecht ihr euch noch Arm und Bein.  
Der Winter, der Winter,  
ist nur für h e i l e Kinder!

Peter Uwe Schwarz



Darüber mußte die Brille  
lachen!



Ein Lehrer fragt seine Klasse: Welche Worte gebraucht ihr denn am häufigsten?"

Da sich niemand meldet, ruft er Fritzen auf.

"Ich weiß es nicht, Herr Lehrer!"

"Richtig", sagt der Lehrer, "setz' dich!"

In der letzten Stunde vor den Weihnachtsferien erzählt der Lehrer von Schenken und Fremdemachen. Es sei besser zu geben als zu nehmen. Da ruft ein Schüler dazwischen: "Mein Vater macht das immer so, er lebt sogar davon!"

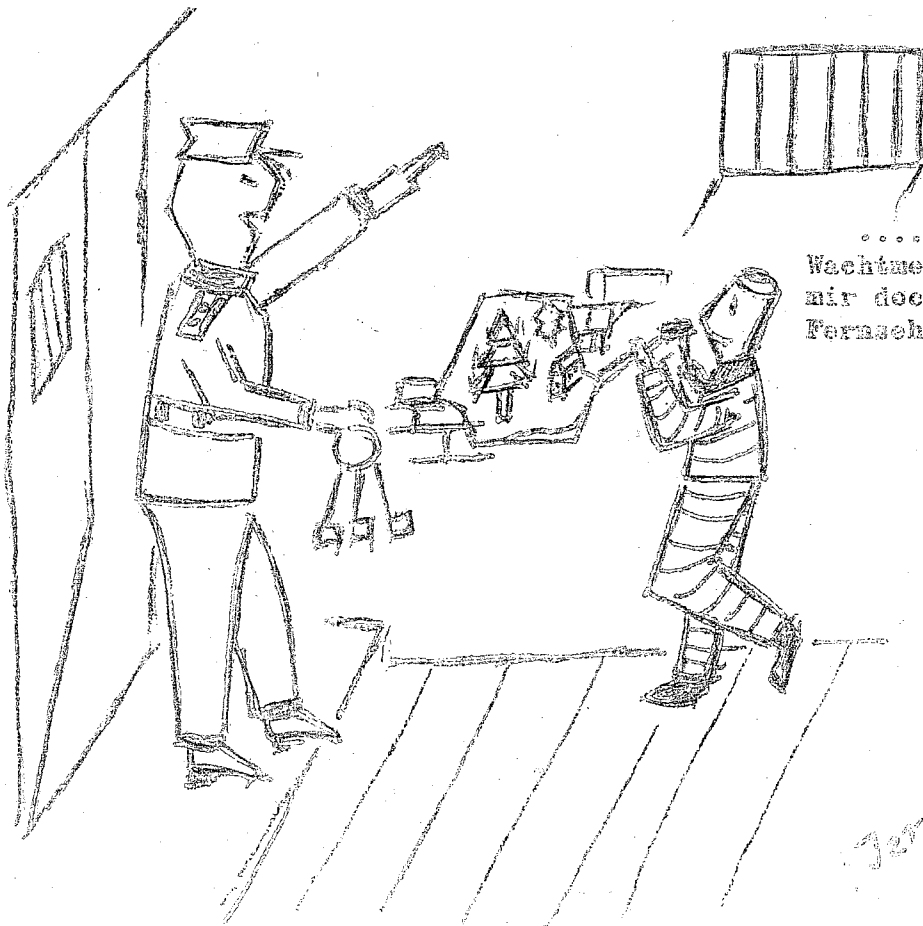
"Was du nicht sagst", wundert sich der Lehrer, "was ist denn dein Vater von Beruf?"

"Er ist B o x e r, Herr Lehrer!"

Unter dem Weihnachtsbaum sagt der Vater zu seinem Sohne: "Ich habe dir eine neue, besonders haltbare Geldbörse gekauft."

Der Sohn zwinkert mit den Augen: "Hast du sie auch gleich einer Bewährungsprobe ausgesetzt?"

Unser Bildwitz : D u n n e F r a g e



.....Aber, Herr  
Wachtmeister, ich bastele  
mir doch nur einen  
Fernsehpfänger.....!

Jeromix

Unsere Rätsel - Ecke

???????

Auf Tannensuche

Ein Schotte wollte gern einen Weihnachtsbaum haben. Es gab zwar weiche auf dem Marktplatz, aber die waren ihm zu teuer. Nun war der Wald nicht weit von der Stadt, da konnte man sich viel günstiger einen beschaffen. Er machte sich also mit einer Axt auf den Weg und fand auch bald ein geeignetes Bäumchen, das er mit drei kräftigen Hieben fällte. Als er es aber auf die Schulter nehmen und gehen wollte, ertönte hinter ihm eine laute Stimme: "Ein schönes Stück, dieses Bäumchen, nicht wahr?" Ein Mann mit einer Flinte trat hinter einem Busch hervor: "Macht genau 10 DM, mein Herr!"

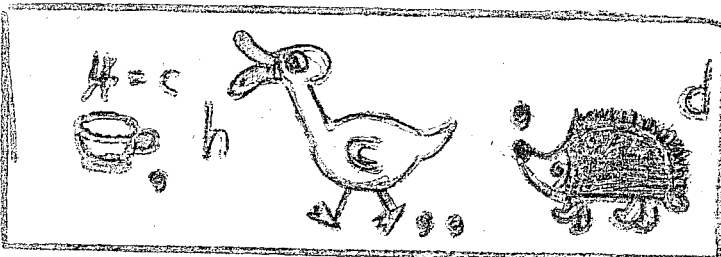
So teuer waren sie ja nicht einmal in der Stadt, dachte der Schotte, zückte aber dann doch seine Geldbörse und zahlte mit säuerlicher Miene. Dann ergriff er das Bäumchen, um in die Stadt zurückzugehen. Doch der andere hielt ihn fest: "So war das nicht gemeint, der Baum bleibt natürlich hier. Die 10 DM waren nur Strafgebühr wegen Waldirevel!"

Nun war der Schotte also das Geld los und hatte obendrein auch keinen Weihnachtsbaum.

Es war auch gar kein Schotte, denn wie hätte er sonst... in DM bezahlen können?

R.St.

Wer rät mit?



Peter bekommt jede Woche etwas von seinem Vater. Was ist es wohl?

Quadraträtsel

1. Gartenblume
2. deutscher Strom
3. Leine, Strick
4. Laubbaum

(Kl. D. Bogner)

<sup>1</sup> R	<sup>1</sup> O	<sup>2</sup> S	<sup>4</sup> E
<sup>2</sup> O	D	E	R
<sup>3</sup> S	E	I	L
<sup>4</sup> E	R	L	E

## S P O R T D E S M O N A T S

B u n d e s l i g a : Die erste Etappe der Bundesliga ist zu Ende. Schon am 7. Dezember 1963 hatte der I. F.C. Köln durch seinen 5:1 Sieg über Kaiserslautern seine Herbstmeisterschaft sichergestellt. Tabellenletzter ist Saarbrücken geblieben, dem alle Bemühungen um Punktverbesserungen mißlingen.

Regionalliga Süd: Der KSV hält jetzt schon seit einem Monat die Tabellen Spitze. Nach einem etwas unglücklichen Start hat er in den letzten Wochen aber der Fußballpresse immer wieder Schlagzeilen geliefert. Besonders eindrucksvoll war der Sieg des KSV gegen die Kickers aus Offenbach ( 6:1 ) Der Torschützenkönig der Regionalliga Süd steht übrigens auch in den Reihen der Kasseler Mannschaft. J e n d r o s c h hat in der ersten Hälfte der Saison 20 Tore geschossen. ( bis zum 8. 12. )

Wintersport: Die Saison hat schon begonnen. Seit September wird trainiert. Die Ski-Leute brachten viel Zeit für Waldläufe und Gymnastik auf. In Oberstdorf hatte man schon vor dem ersten Schneefall den Springern die Schanze mit Kunststoffmatten hergerichtet. Inzwischen bestehen schon bessere Schneebedingungen. Die Zeit drängt, im nächsten Jahr sind die olympischen Winterspiele in Innsbruck.

Eishockey: Nach dem Unentschieden der westdeutschen Mannschaft in Füssen gegen die Mannschaft aus der Ostzone, gelang am 8.12. ein knapper 4:3 Sieg der Bundesrepublik. Damit ist klar, wer zur Olympiade fährt.

Reitsport: Hermann S c h r i d d e hat in Washington bei einem S-Springen den Präsidentenpokal gewonnen. Beim gleichen Springen wurden die deutschen Reiter Schockemöhle und Jarasinski abgeworfen.

Radsport: Am 24. 11. 1963 stellte der Kölner Radfahrer Lothar Claesges einen neuen Weltrekord über 1000 m Zeitfahren auf ( 1:08,74 ).

### Eine Schwimmstunde bei Herrn Radtke

Dienstags schwimmen wir immer. Darauf freue ich mich schon vorher. Um 8 Uhr kommen die Nichtschwimmer, denn die haben ja noch einiges zu lernen. Eine Dreiviertelstunde später sind dann die Schwimmer an der Reihe. Wenn wir uns ausgezogen haben, geht es unter die Dusche. Das macht schon viel Spaß. Noch schöner ist es natürlich im Wasser. Da können wir erst einmal ein wenig schwimmen. Wenn Herr Radtke pfeift, müssen wir aber wieder aus dem Becken kommen und uns alle aufstellen. Manchmal machen wir auch ein Wettschwimmen. Dazu werden wir in zwei Gruppen aufgeteilt, und dann geht es los. Jede Gruppe will gewinnen. Viel Spaß machen uns auch die Reiterkämpfe. Darin gib es in unserer Klasse schon zwei Meisterpaare: Friedrich - Bürger und Leise - Stinski. Um 9 Uhr 20 müssen wir leider aus dem Wasser und uns gut abtrocknen. Die Schwimmstunde geht immer viel zu schnell vorüber.